

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter

Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft

Band: - (2022)

Artikel: Was ist hinter dieser Türe? : Schenkasse 1. Spielwarenladen Jules Hoffmann

Autor: Fischer, Hubert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-981095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WAS IST HINTER DIESER TÜRE?

Schenkgasse 1. Spielwarenladen Jules Hofmann

Jeden Sonntag führte der Weg zur Kirche direkt am Paradies vorbei: an den Modelleisenbahnen von Jules Hofmann. Heute ist das alles nur noch Erinnerung, eine schöne Rückschau auf eine verklärte Kindheit. Einzig ein Knopf beim Schaufenster an der Kirchgasse zeugt noch vom vergangenen Schlaraffenland. Wenn man ihn drückte, dann drehte das kleine «Zügli» in der Auslage für eine Weile seine Runden. Der kleine, staunende Junge hielt inne und währte sich im siebten Himmel, noch bevor der Gottesdienst begann.

Jules Hofmanns Wunderland war eine Legende in der Stadt. Als Kunde gelangte man zuerst direkt, später durch die Wohnhaustüre und über eine Treppenstufe ins enge Ladenlokal. Kaum war man eingetreten, stellte sich der Geschäftsinhaber hinter den gewaltigen Ladentisch, die Lesebrille tief im Gesicht. Dieser Tresen war vorne und hinten mit unzähligen Schubladen versehen. Da gab es alle denkbaren Utensilien für die Modelleisenbahnanlage. Dahinter befand sich ein Gestell, übervoll mit farbigen Schachteln der Marken Märklin, Hag, Fleischmann und anderen. In einem weiteren Regal befanden sich die Plastikbausätze für Modellbahnhäuser und Flugzeuge. Natürlich gab es auch die entsprechenden Spezialfarben. Im hinteren Teil des Ladens zog eine grosse Vitrine die Blicke an. Hier konnte man die unterschiedlichsten Lokomotiven bestaunen. Die erste, die der Junge mit nach Hause tragen durfte, war eine Ae 6/6, ein stolzer Kraftprotz. Noch heute wird ihm warm ums Herz, wenn er sich daran erinnert.

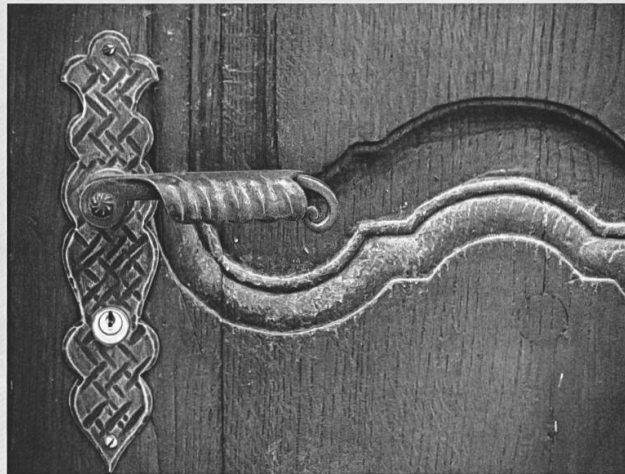
Für alle, vom kleinen bis zum erwachsenen Kind, gab es bei Hofmann etwas, das die Augen zum Strahlen brachte: Puppenwagen, Teddybären, Barbies, Playmobil, Stokys-Metallbaukästen, Dampfmaschinen, Lego und jede Menge Ravensburger Spiele. Kaum zu fassen, was in diesem engen Kinderparadies alles Platz fand.



Durch diese Wohnhaustüre gelangte man in Jules Hofmanns Spielwaren-Wunderland.
Foto: Brigitta Geissmann.

Vor der Fasnacht veränderte sich jeweils der Laden komplett. Nun war er vollgestopft mit allerlei Karnevalskostümen und den dazu passenden Hüten. Den Buben lockte die «Chäpsli-Pistole» samt Munition, aber auch die «Fraue-Förz», «Schwärmer» und andere harmlose Knaller. Dazu gab es bunte Konfetti, leuchtende Fasnachtsschlangen und allerlei furchterregende «Larven» zu kaufen. Das während des Jahres hart Ersparte war schnell ausgegeben.

Hofmanns Verkaufsgeschäft in der Unterstadt war weit herum bekannt. Als der Junge grösser war und eine Lehre machte, kam ihm zu Ohren, dass auch sein Lehrmeister zu Hofmanns Kunden zählte. So schenkten die Wagi-Stifte ihrem Chef zu seiner Hochzeit einen Gutschein für den Spielzeuggladen. Ob er damit das Brettspiel «Mensch ärgere dich nicht» gekauft hat, entzieht sich seiner Kenntnis.



Irgendeinmal war dann Ausverkauf, für immer. Das Geschäft wurde geschlossen. Die Erinnerungen an die Kinderträume sind noch wach. Die Zeiten ändern sich, die Sehnsüchte aber bleiben. Nun findet man das Spielwarengeschäft ausserhalb der Stadtmauern, an der Zugerstrasse, hinter einer Türe, wo zu Hofmanns Zeiten noch Kaffee getrunken und Kuchen gegessen wurde.

Heute führen Astrid und René Linder ein Fotoatelier im ehemaligen Spielzeugladen. Im Schaufenster sind riesengrosse Luftaufnahmen von Bremgarten in den 1930er Jahren zu sehen. Die Altstadt in der Reusschlaufe bestimmte damals das Stadtbild. Ausserhalb der Stadtmauern gab es nur vereinzelte Häuser. Acker- und Wiesland, Hecken, «Pflanzblätz» und Baumgärten prägten die unmittelbare Umgebung der ländlichen Kleinstadt; der Mutschellenhang war noch eine grüne Oase.

Hubert Fischer

ist in Bremgarten aufgewachsen, Lokomotivführer/Ausbildner bei der SBB und Stadtführer.